Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus
Band: 21 (2019)

Artikel: Eine Entdeckungstour im Fryberg
Autor: [s.n.]
Kapitel: Das Projekt "Fryberg 2018" der NGG
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046701

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Projekt «Fryberg 2018» der NGG

Der Fryberg Kärpf ist das älteste Wildschutzgebiet Europas. Das Gebiet liegt eingerahmt zwischen den zwei Haupttälern des Glarnerlands und dem Kärpf-Gebirge im Süden. Erholungssuchende besuchen es gerne für Spaziergänge um den Stausee Garichti, für kurze oder ausgedehnte Wanderungen, für Kletter- und Skitouren und vieles mehr. Das Wildschutzgebiet ist bekannt für seine grosse Lebensraumvielfalt. Dies war Anlass für die Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus, der Flora und Fauna im Fryberg Kärpf besondere Aufmerksamkeit zu schenken und sie einen Sommer lang genauer unter die Lupe zu nehmen.

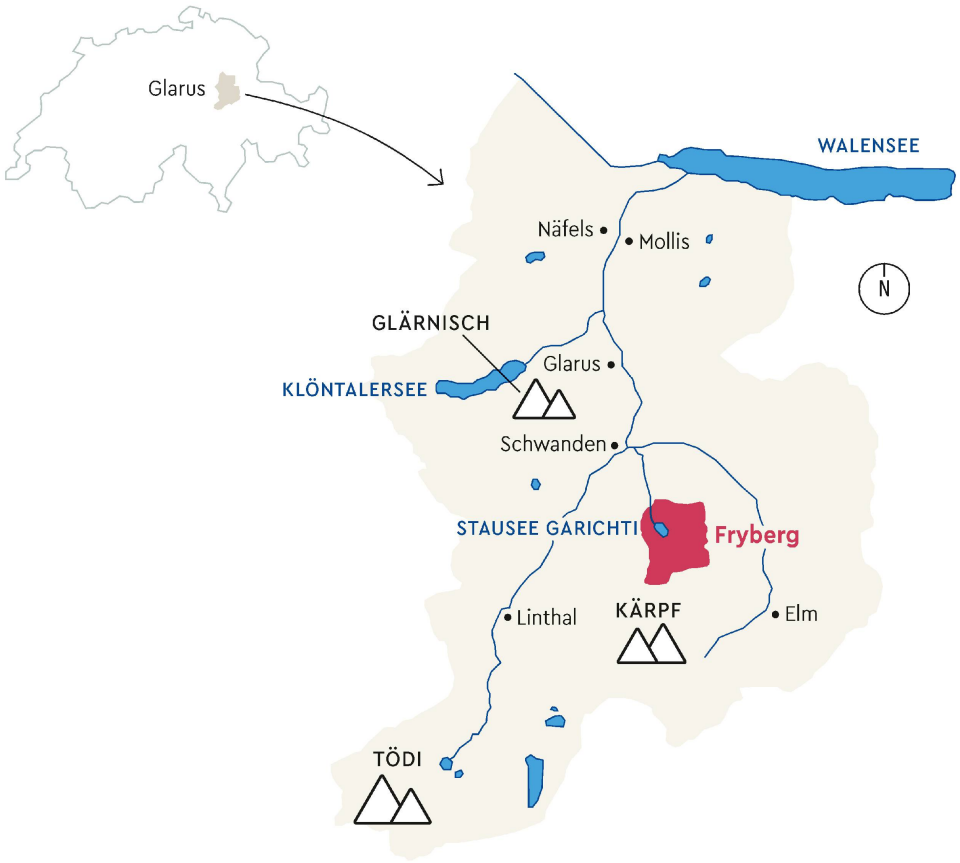
Hinter dem Stausee Garichti befindet sich eine Schwemmebene mit Alpweiden und Moorflächen.

Der Stausee Garichti im Zentrum des Untersuchungsgebiets, Blick gegen den Glärnisch.

Die alpinen Flächen der Schweiz sind erst dürftig untersucht, was ihre Artenvielfalt betrifft. Zwar finden immer wieder einzelne Projekte und Untersuchungen statt, diese beschränken sich aber meist auf wenige, besser bearbeitete Artengruppen wie Blütenpflanzen, Vögel oder Tagfalter. Daneben fallen grosse Wissenslücken auf. Das Projekt «Eine Entdeckungstour im Fryberg 2018» soll dazu beitragen, diese allmählich zu schliessen.

Die Leitung des Projekts oblag der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus (NGG). Während fachkundige Mitglieder der NGG einige Artengruppen selber bearbeiteten, wurden für andere Gruppen Artspezialistinnen und -spezialisten aus der ganzen Schweiz angefragt. Mit über 30 Expertinnen und Experten haben sich erfreulich viele Fachpersonen zur ehrenamtlichen Mitarbeit bereit erklärt. Ohne sie wären das Projekt und diese Publikation nicht möglich gewesen. Die Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus dankt an dieser Stelle all diesen Personen für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

Wo liegt das Untersuchungsgebiet?



Welche Artengruppen wurden bearbeitet?

BLÜTENPFLANZEN, FARNE
Monika Orler
Peter Zimmermann

FLECHTEN
Christoph Scheidegger
Anahita Aebli

MOOSE
Norbert Schnyder
Thomas Kiebacher

ZIERALGEN
Fridli Marti

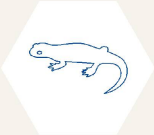
PILZE
Mitglieder des Vereins für Pilzkunde Glarnerland (Jakob Humbel, Peter Straub, Daniel Schlegel) sowie Hans Fluri

SÄUGETIERE
Jürg Paul Müller,
Monica Marti, Hubert Krättli, Elias Bader

RÜSSEL-, BLATT-, KURZFLÜGELKÄFER
Christoph Germann
Henryk Luka

VÖGEL
Barbara Fierz
Roland Meier

HEUSCHRECKEN
Martin Hemmi
Vincent Sohni



AMPHIBIEN
Thomas Reich

SCHNECKEN
Cristina Boschi

REPTILIEN
Thomas Reich

LIBELLEN
Tschifä Zweifel
Martin Hemmi
Vincent Sohni

NACHTFALTER
Ladislaus Reser, Edwin Kamer, Roland Müller, Thomas Kissling

PFLANZENWESPEN
Peter Müller

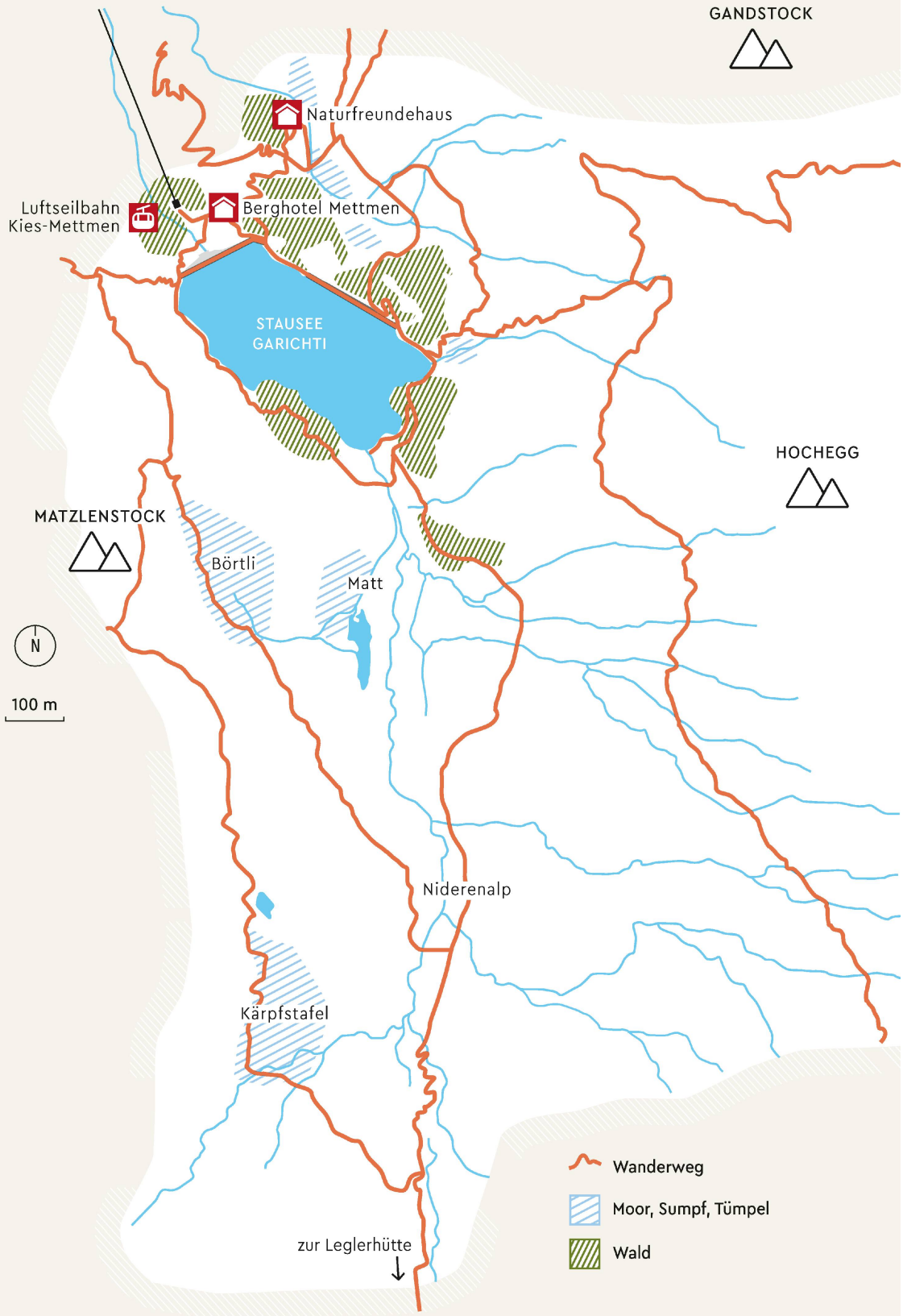
TAGFALTER
Edwin Kamer, Roland Müller, Thomas Kissling, Fridli Marti

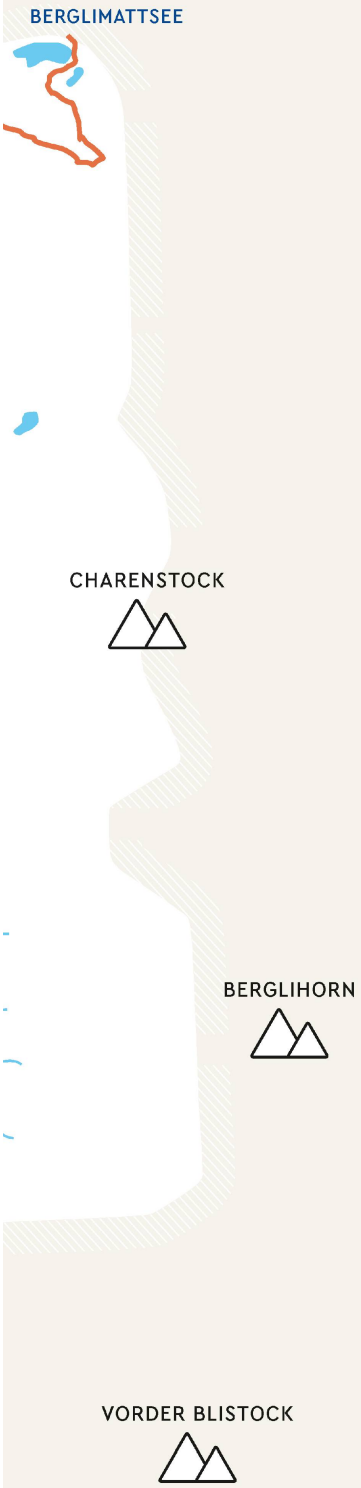
KÖCHER-, STEIN-, EINTAGSFLIEGEN
Verena Lubini, Emil Birnstiel
Remo Wüthrich

LAUFKÄFER
Fridolin Weber-Wälti

WILDBIENEN, HUMMELN
Andreas Müller

Was umfasst das Untersuchungsgebiet?





Das Untersuchungsgebiet rund um den Stausee Garichti ist in der Karte nebenan dargestellt. Es erstreckt sich von gut 1550 m ü.M. bis hinauf gegen 2300 m ü.M.

Hintergrund zum Fryberg
Das Wildschutzgebiet «Freiberg am Kärpf» besteht bereits seit über 470 Jahren. Am 10. August 1548 wurde es auf Antrag des Landammanns Joachim Bäldi durch den Rat des Landes Glarus festgesetzt. Der Entscheid gab zu reden: An den Landsgemeinden der folgenden Jahre wurden mehrfach das Für und Wider sowie Anpassungen diskutiert.

Abgrenzung des Untersuchungsgebiets
Die Untersuchung der 132 km^2 grossen Fläche des Frybergs in einem Sommer hätte die Möglichkeiten der NGG gesprengt. Das durchgeführte Projekt beschränkte sich deshalb auf ein Teilgebiet: Der Talkessel, in welchem der Stausee Garichti liegt.

Eidgenössisches Jagdbanngebiet
Das Wildtierschutzgebiet «Kärpf» ist ein Eidgenössisches Jagdbanngebiet. Es dient vorrangig dem Schutz der jagdbaren Tierarten. Deshalb sind beispielsweise Hunde an der Leine zu führen und Wintersportarten ausserhalb markierter Routen verboten. Das Gebiet beinhaltet zudem verschiedene Wildruhezonen. Deren Lage und die dort geltenden Bestimmungen sind unter **www.wildruhezonen.ch** abrufbar.

Naturwaldreservat
Die Wälder um den Stausee gehören zum «Waldreservat Garichti». In diesem Naturwaldreservat erfolgt keine Holznutzung mehr. Der Wald kann sich auf natürliche Weise entwickeln. Bäume altern und sterben ab. Im toten Holz siedeln sich Pilze und Käfer an. Es entstehen Lücken im Bestand, auf denen sich wieder neue Arten ansiedeln können. Weitere Informationen unter **www.gl.ch/waldreservate**.

Attraktives Wandergebiet
In den Sommermonaten ist der Fryberg ein beliebtes Ausflugsziel für Spaziergänger, Wanderer, Fischer und Kletterer.

Das Untersuchungsgebiet

Ausschnitt aus dem Untersuchungsgebiet, Blick gegen den Tödi.

UNTERSUCHUNGSGEBIET

Oben: Mitglieder des Vereins für Pilzkunde Glarnerland zeigen einige Pilzarten rund um den Stausee Garichti.

Oben Mitte: Der Infoposten zu den «Wilden Hühnern» zog während beiden Tagen immer wieder interessierte Personen an.

Rechts: Zu einem Jagdbanngebiet gehört natürlich auch ein Infoposten zu Gämse, Hirsch und Steinbock.

Um dem Fryberg als beliebtes Ausflugsziel gerecht zu werden, fand am Wochenende vom 11. und 12. August 2018 bei prächtigem Sommerwetter eine «Entdeckertour» für die Öffentlichkeit statt: An neun Infoposten im Gebiet wurden den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern verschiedene Lebensräume und Artengruppen vorgestellt und ein Einblick in die laufenden Untersuchungen ermöglicht.

Rechts: Wasserkleintier-Spezialistin Verena Lubini hält in einem kleinen Moortümpel nach Köcher-, Stein- und Eintagsfliegen-Larven Ausschau.

Ganz oben: Norbert Schnyder präsentiert auf einem kleinen Rundgang einige Moosarten im Fryberg.

Oben: Der Fang war erfolgreich, nun muss die Maus zur Untersuchung vorsichtig in einen Beobachtungssack verfrachtet werden. Anschliessend wird Jürg Paul Müller sie wieder frei lassen.

Oben: Den Nachtfaltern kommt man nur nachts auf die Schliche!

Rechts: Der farbenfrohe Knoblauch-Saftling ist ein gefährdeter Pilz, der im Fryberg entdeckt wurde.

ARTENVIELFALT IM FRYBERG
EINE ENTDECKUNGSTOUR

Unterstützung bei Transport, Installation und Postenbetreuung:

Beat Briggen, Ursula Briggen, Heinz Brühwiler, Marco Bühler, Lisa Elmer Zweifel, Emre Eryilmaz, Christian Ester, Barbara Fierz, Michael Frey, Marina Glarner, Martin Hemmi, Lars Kalt, Fridli Marti, Monica Marti, Roland Meier, Mitglieder des Vereins für Pilzkunde Glarnerland (Jakob Humbel, Peter Straub, Daniel Schlegel), Priska Müller Wahl, Ruth Nägeli, Ueli Nägeli, Thomas Ortega, Vincent Sohni, Res Stüssi, Klemens Winzeler, Peter Zimmermann, Barbara Zweifel-Schielly, Claudia Zweifel, Tschifä Zweifel

Exkursionen:
Mark Feldmann (Geologie)
Samuel Gantner (Wild)
Verena Lubini und Emil Birnstiel (Stein-, Köcher- und Eintagsfliegen)
Monica Marti (Fledermäuse)
Andreas Müller (Bienen und Hummeln)
Roland Müller (Nachtfalter)
Monika Orler (Flora)
Christoph Scheidegger (Flechten)
Norbert Schnyder (Moose)
Fridolin Weber (Laufkäfer)

Interviews für Befragung:
Luisa Deubzer, Ueli Nägeli

Zudem fanden mehrere Exkursionen statt. Das Angebot war vielfältig: So konnten Interessierte zum Beispiel im Mikroskop die Algenvielfalt der Moore bewundern, den Unterschied zwischen Horn- und Geweihträgern erfahren, über den Formenreichtum der Pilze staunen, mit dem Feldstecher einen Birkhahn entdecken, zwischen Kletterrouten Flechten erforschen oder beim Einnachten Fledermäuse über dem Stausee Garichti beobachten. Um Interessierte auf das Projekt aufmerksam zu machen und als «Schaufenster in den Fryberg» für die Daheimgebliebenen wurden zudem den ganzen Sommer über im Naturzentrum Glarnerland in Glarus erste Resultate des Projekts präsentiert.

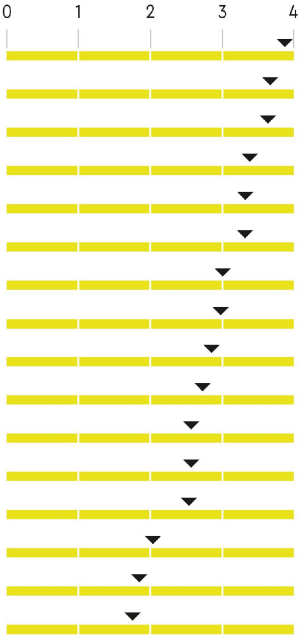
Vorbereitung, Installation und Durchführung der Entdeckungstour an jenem August-Wochenende waren nur dank der Mithilfe zahlreicher Personen möglich. Die Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus bedankt sich bei ihnen allen für ihren Beitrag zum erfolgreichen Gelingen.

Unten: **Nach der Untersuchung wird die Alpenspitzmaus wieder in die Freiheit entlassen.**

Das Schwarze Männertreu, auch «Bränderli» genannt, duftet fein nach Vanille.

Zwischen Alpenrosen- und Heidelbeerstauden trifft man auch immer wieder mal auf einen Grasfrosch.

Am Fryberg Kärpf schätze ich besonders ...



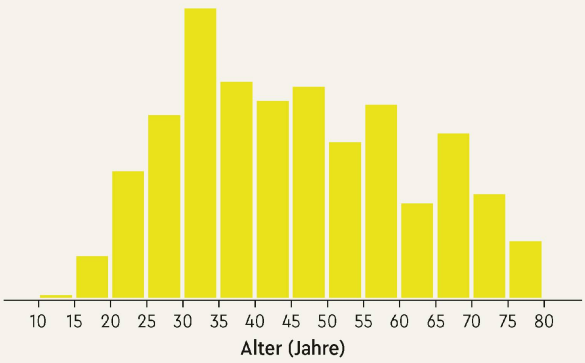
1. ... die **Natur**. (3,84)
2. ... die frische **Luft**. (3,67)
3. ... die **Gebirgslandschaft**. (3,61)
4. ... die **Wandermöglichkeiten**. (3,34)
5. ... hier mit **Freunden oder Familie** Zeit zu verbingen. (3,30)
6. ... die **Ruhe**. (3,29)
7. ... das **Wegnetz**. (2,99)
8. ... den **Schutzstatus** des Gebiets. (2,91)
9. ... die **Artenvielfalt**. (2,85)
10. ... die Möglichkeit für **sportliche Aktivitäten**. (2,72)
11. ... die **Einkehrmöglichkeiten**. (2,54)
12. ... die **einfache Anreise**. (2,54)
13. ... die Möglichkeit, **Wildtiere** zu beobachten. (2,52)
14. ... die Möglichkeit, etwas **Neues zu lernen**. (2,06)
15. ... das Angebot für **Familien mit Kindern**. (1,83)
16. ... die Möglichkeit, **allein** zu sein. (1,72)

Bewertung auf einer Skala von 0 («Stimme gar nicht zu») bis 4 («Stimme voll und ganz zu»).

Wer besucht den Fryberg und wieso?

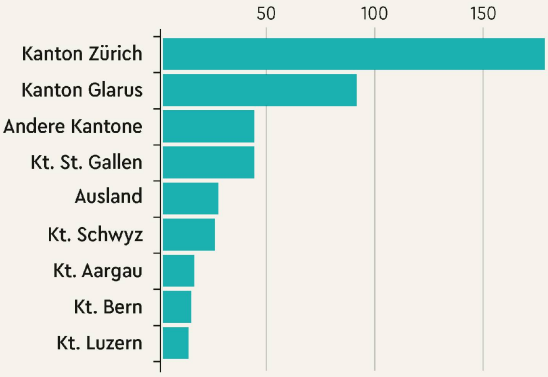
Es wurden 500 Personen befragt. Für die Auswertung konnten die Angaben von 450 Personen berücksichtigt werden.

Altersverteilung



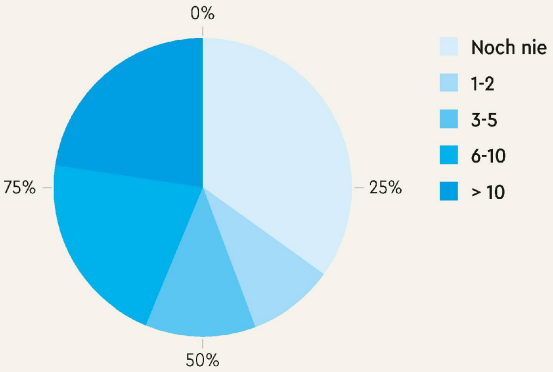
Es besuchen Leute in allen Altersklassen den Fryberg. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag bei 46,5 Jahren.

Herkunft



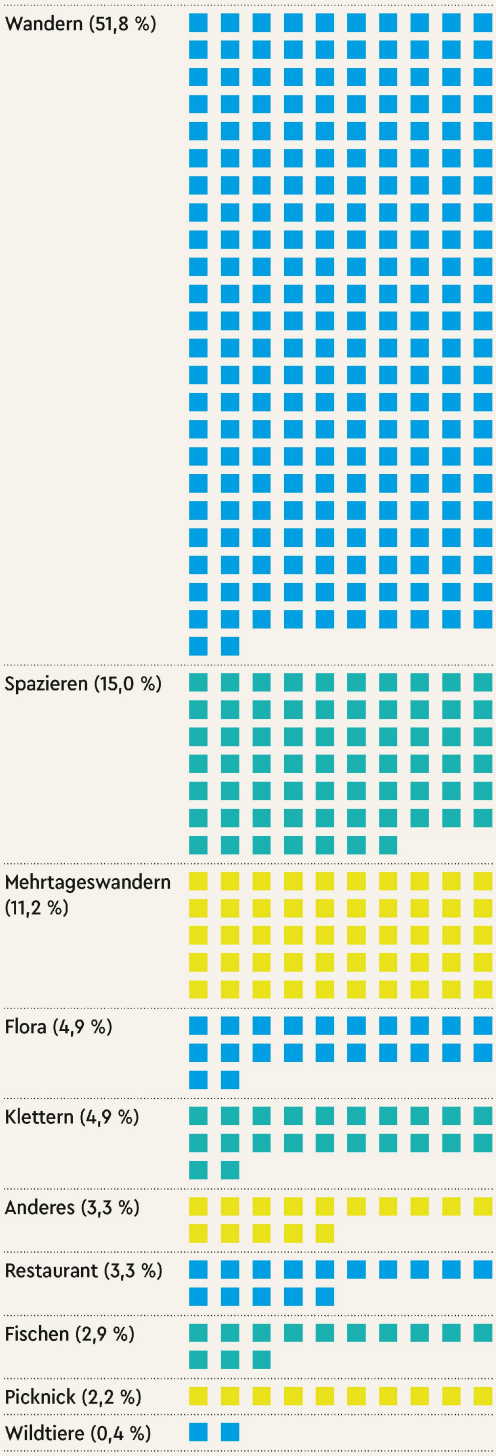
Die meisten BesucherInnen stammen aus dem Kanton Zürich. Der Fryberg strahlt als Ausflugsziel über den Kanton hinaus.

Besuchshäufigkeit



Ein Drittel zum ersten Mal, knapp ein Viertel schon viele Male.

Was machen die Leute im Fryberg?



Der Fryberg ist vor allem beliebt für Wanderungen. Ein Quadrat repräsentiert in dieser Darstellung eine Besucherin bzw. einen Besucher.

Auswertungen aus: Deubzer L., Riesen M., Rupf R. (2018): Der Mensch im Fryberg Kärpf - Ergebnisse der Besucherumfrage 2018. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Wädenswil.